

Liebe Tischtenniskameraden der Eifel,

vor einem Jahr bin ich in Badem als Nachfolger von Wolfgang Binder zum Regionsvorsitzenden gewählt worden. Da Wolfgang zusammen mit Jürgen und Heinz vor Ablauf der dreijährigen Amtsperiode den Vorstand verlassen hatte war zumindest mir klar, dass es sich dabei nur um eine Interimslösung handeln würde. Die tieferen Ursachen für den vorzeitigen Rücktritt sind weder in Badem noch danach wirklich erläutert worden. Ich habe diesbezüglich im vergangenen Jahr auch keine Anstrengungen unternommen. Ob es ein Bedürfnis danach gibt wird der Regionstag in Rommersheim zeigen. Dort wird auf jeden Fall ein neuer Vorstand gewählt. Für drei Ämter gibt es mir bekannte Kandidaten, für den Regionsvorsitz noch nicht.

Mir war es wichtig, dass Simon Hell und Paul Klein in ihrem ersten Jahr in Ruhe arbeiten und bezüglich möglicher Kritik ob von Verbands- oder von Vereinsseite mit meiner vollen Unterstützung rechnen konnten. Beide haben ihre Arbeit sehr gut erledigt und Simon dabei auch die Führungsstärke gezeigt, die ihn beim SSV Pronsfeld auszeichnet. Wenn beide, zusammen mit Martin Koreis als souveränem Turniermanager, die Hauptarbeit stemmen, dann ist zum Amt des Vorsitzenden zu sagen: Lieber kein Vorsitzender als ein schlechter Vorsitzender, nämlich einer, dem die Teamarbeit nicht wichtig ist, der seine persönliche Eitelkeit und Rechthaberei in den Mittelpunkt setzt und vor allem den eigenen Verein und dessen Vorteile in der Regionsarbeit vertreten sehen will. Positiv formuliert kann der Regionsvorstand aber einen Kollegen gebrauchen, der die nötige Zeit hat, mit Vereinen ihr Jubiläum zu feiern und in Koblenz beim Hauptausschuss bis in die Nacht die Zukunft des Tischtennisports zu diskutieren.

Da am 30. Juni in meinem Heimatort Kärlich der Verbandstag ansteht und wir dafür acht Delegierte wählen müssen sollte zu dieser Zukunft in Rommersheim noch ein Meinungsaustausch stattfinden. Die Zukunftsfähigkeit, d.h. vor allem die Mitgliederentwicklung, die Mannschaftsmeldezahlen, die Beteiligung an Turnieren, insgesamt die Aktivität in den verschiedensten Bereichen, das war Wolfgang Binders Thema. Hier hat er die Eifel vorangebracht und sich im TTVR einen Namen gemacht. Die Eifel ist wettbewerbsfähig, aber dieser Wettbewerb findet nicht statt. Der Verband billigt den Regionen weder finanzielles noch sportlich eigenständiges Wirtschaften zu. Fast alles wird zentral von den Gremien des Verbandes entschieden. Diese Gremien aber sind entweder ständigem Wechsel unterworfen oder von Funktionären besetzt, die kaum noch ehrenamtlich arbeiten können. Soll heißen, die Anforderungen und Ansprüche

scheinen immer mehr zu wachsen, wogegen, wie es Kollege Jürgen Johann ausdrückte, der Funktionärsnachwuchs „nicht auf den Bäumen wächst“. Meiner Meinung nach liegt die Unlust beim Ehrenamt an der Flut von Bürokratie und einem Regelwahn, der direkter Vereinsarbeit am Tisch zu häufig die Zeit und die Motivation nimmt.

Die Einsicht, dass auf TTVR- Ebene viele Bereiche nicht mehr ehrenamtlich abzudecken sind, führt zu einer ähnlichen Konstellation wie auf Regionsebene. Führungsstärke und Kompetenz vereinigt mit Zeit für das Ehrenamt plus Teamfähigkeit – alle vier Eigenschaften braucht es, ich glaube aber sehr, dass man sie im Amt auch entwickeln kann. Man muss sich einfach trauen und seinen Sport im fairen Wettbewerb mit Leidenschaft ausüben.

In diesem Sinn wünsche ich dem Regionstag einen harmonischen Verlauf.

Kerschenbach, den 16.05.17

Jörg Manner